

Programm der Französischen Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union in Bezug auf Drogen und Drogensucht

Die Prioritäten der Französischen Präsidentschaft

1/ Die Französische UE-Präsidentschaft will vier thematische Prioritäten (Immigration, Energie, Umwelt, Verteidigung) sowie vier transversale Achsen (Europa des Wachstums, Schutz der Bürger, Europa der Zukunft, Europa auf internationaler Ebene) setzen. Auf Ebene der Achse in Bezug auf den Schutz der Bürger stellt die Bekämpfung von Drogen und Drogensucht ein konstantes Ziel dar, dessen Aktualität permanent gegeben und dem durch fortschrittliche Umsetzung unserer operativen und konkreten Maßnahmenpläne zu begegnen ist.

Auf Ebene der Achse in Bezug auf das Europa auf internationaler Ebene wird die Präsidentschaft alles daran setzen, die nationalen Positionen im Hinblick auf Drogen zu koordinieren, damit Europa mit einer Stimme auf der internationalen Bühne sprechen kann.

2/ Im Laufe des zweiten Halbjahres 2008 hat die Präsidentschaft insbesondere folgende Aufgaben:

- die Verhandlungen in Bezug auf den neuen Maßnahmenplan der EU gegen Drogen für den Zeitraum 2009-2012 voranzutreiben;
- die Vorbereitungen der EU-Position im Hinblick auf das bei den Vereinten Nationen in Wien im März 2009 vorgesehene Treffen auf hoher Ebene weiterzuführen, bei dem die groben Leitlinien der internationalen Strategie gegen Drogen und Drogensucht für die kommenden Jahre festgelegt werden sollten.

Diese beiden Aufgabenbereiche stellen eine einzigartige Gelegenheit zur Stärkung und Vertiefung der Zusammenarbeit innerhalb der EU und gegenüber Drittländern im gemeinsamen Kampf gegen Drogen und Drogensucht dar.

3/ Die Grundziele sind einmal die Suche nach größerer Effizienz (sprich die Erzielung einer realen und messbaren Auswirkung auf die Drogensituation in unseren Ländern) und andererseits die Verbesserung der Kommunikation der geplanten Maßnahmen, damit diese unseren Bürgern besser bekannt sind und von diesen auch verstanden werden.

4/ Unter Einhaltung dieser Richtlinien können wir die folgenden politischen Ziele erreichen:

- Stärkung des Status und der politischen Autorität der Horizontalen Drogengruppe entsprechend den von der EU- Strategie gegen Drogen (2005-2012) festgelegten Ausrichtungen

- Erzielung eines Maßnahmenplans der EU für den Zeitraum 2009-2012, mit dem eine tatsächliche Beeinflussung der derzeitigen Drogensituation in unseren Ländern gewährleistet werden kann.
- Setzung der notwendigen Schritte, um bei der UNO im März 2009 eine klare gemeinsame Position der EU vertreten zu können, welche für Europa selbst und für die internationale Gemeinschaft einen Mehrwert darstellt.

5/ Zur Erreichung dieser Ziele schlägt die Präsidentschaft vor, die möglichen folgenden Entwicklungen in Bezug auf die HDG und den Maßnahmenplan zu untersuchen:

- Erstellung einer gemeinsamen Analyse über die Gefährdungssituation (auf äußerer und interner Ebene)
- Die gegenseitige Gestaltung der nationalen Mittel auf europäischer Ebene, die Konvergenz der Maßnahmenmethoden und den Austausch von Erfahrungen, insbesondere wissenschaftlicher Natur, als Schlüsselachse im Hinblick auf die gesundheitliche Prävention und Aufnahme, im Hinblick auf die Forschung, die Bekämpfung des Schmuggels innerhalb der EU und in Drittländern zu verwirklichen.
- Vereinfachung und Konzentration des zukünftigen Maßnahmenplans
- Stärkung der rechtlichen Dimension in der Zusammenarbeit im Hinblick auf die Unterbindung im Drogenbereich in den Mitgliedsstaaten und mit Drittländern.
- Stärkung der Instrumente zur Identifizierung, Beschlagnahme und Teilung der Geldmittel kriminellen Ursprungs, wobei dieses Ziel nicht ausschließlich an die HDG gebunden ist,
- Überdenkung der Positionierung und Funktion der HDG, damit sich diese dem Alkohol widmen kann, ist dieser durch mit der Verwendung von unerlaubten Drogen und der Problematik des massiven Missbrauchs verbunden,
- Bessere Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit
- In diesem Fahrwasser Untersuchung der Verbreitungsmethoden der Primärpräventionsbotschaften gegenüber Jugendlichen mittels neuer Medien.

6/ In Bezug auf die Außenbeziehungen, sollten wir durch diese Richtlinien dazu angehalten werden, den Dialog der EU mit folgenden Akteuren zu erhalten, zu erneuern oder einzuleiten.

- Mit den traditionellen Gesprächspartnern: die Länder Lateinamerikas und der Karibik, Russland, Vereinigte Staaten
- Mit den kürzlich aufgetretenen oder erneut aufzusuchenden Gesprächspartnern: ECOWAS und Mauretanien einerseits, Zentralasien andererseits,
- Mit den neuen Gesprächspartnern: Marokko.

Mit Hilfe der Partner, der Kommission, des Allgemeinen Sekretariats des Rates und der entsprechenden europäischen Agenturen (OEDT, Europol, Eurojust), unter Einbeziehung unserer multilateralen Gesprächspartner (Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, Europarat/ Pompidou- Gruppe, WHO) will die Französische Präsidentschaft die politische Dringlichkeit und Sichtbarkeit der Drogenproblematik in Europa stärken und die Effizienz der gemeinsamen Maßnahmen verbessern.